



Ausritt mit Freunden

„Guten Morgen, Sternenschweif!“ Laura Foster schlang die Arme um den Hals ihres Ponys und drückte ihr Gesicht in sein weiches Fell. Genüsslich atmete sie den vertrauten Duft ihres vierbeinigen Freundes ein.

Sternenschweif legte den Kopf auf ihre Schulter. Seine Mähne kitzelte sie am Hals.

„Ich hoffe, du hast trotz des Gewitters gut geschlafen“, meinte Laura.

Ihr graues Pony stupste sie vergnügt an. Seine Augen blitzten unternehmungslustig.

„Jedenfalls wirkst du fit und fröhlich“, stellte Laura zufrieden fest und schüttelte einen Haufen duftendes Heu vor ihm auf. „Ich habe mit Mel und Jess ausgemacht, dass wir uns gleich im Wald treffen.“

Während Sternenschweif sich das Heu schmecken ließ, bürstete Laura sein wuscheliges Fell. Sorgfältig säuberte sie seine Hufe und legte ihm Sattel und Zaumzeug an, bevor sie mit ihm vom Hof ritt.

Nach dem Gewitter der letzten Nacht war die Luft frisch und rein. Das nasse Gras glitzerte in der Morgensonne und die Blumen am Wegesrand öffneten langsam ihre Blüten. Laura spürte die warmen Sonnenstrahlen auf ihrer Haut. Ein tiefes Glücksgefühl durchströmte sie. Für sie gab es nichts Schöneres, als mit ihrem geliebten Pony durch die Landschaft zu streifen!

Sternenschweif stapfte eine kleine Anhöhe hinauf, um den gewohnten Weg zum Waldrand einzuschlagen. Doch oben blieb er wie angewurzelt stehen. Auch Laura riss erstaunt die Augen auf. Der Feldweg, der zum Wald führte, war über und über mit Blättern, Zweigen und abgebrochenen Ästen bedeckt!

„Hier hat das Gewitter aber heftig gewütet“, meinte Laura und strich mit der Hand über Sternenschweifs Hals. „Was meinst du, kommen wir da durch?“

Behertzt setzte ihr Pony einen Huf vor den anderen. Sternenschweif passte gut auf, wohin er trat, und Laura ließ ihn selbstständig den besten Weg finden.



Bald erreichten sie den Wald und bogen in einen schattigen Weg ein. Auch hier hatte das Gewitter deutliche Spuren hinterlassen. Überall lagen Blätter und Stöcke auf dem Boden.

Als zwischen den Bäumen lautes Hufgetrappel ertönte, hob Sternenschweif den Kopf und wieherte. So begrüßte er die Ponys Sandy und Silver, die ihnen kurz darauf zusammen mit Lauras Freundinnen Jess und Mel entgegenkamen.

„Guten Morgen“, rief Laura und steuerte Sternenschweif um eine große Pfütze herum. „Ich fürchte, aus unserem Ausritt wird heute eher ein Hindernislauf!“

„Das kannst du laut sagen“, stöhnte Mel, die auf dem Apfelschimmel Silver ritt. „Wir mussten auf dem Weg zum Wald schon an flatternden Plastiktüten und an einem umgekippten Gartenzaun vorbei.“

„Seht mal, da!“, rief Jess in diesem Augenblick. Sie ritt mit ihrer Palominostute Sandy auf einen umgestürzten Baum zu, der neben dem Weg lag.

Laura erriet sofort, was die Freundin vorhatte. „Meinst du, wir können darüberspringen?“

„Ich hoffe es!“, gab Jess zurück und lenkte Sandy um den Baumstamm herum. „Der Boden sieht gut aus“, verkündete sie. „Keine Erdlöcher, kein Sumpfgebiet ...“



„Worauf warten wir dann noch?“, rief Laura und lockerte die Zügel.

Sternenschweif reagierte sofort und galoppierte mit gespitzten Ohren auf das Hindernis zu.

„Hey, warte doch!“, rief Jess und jagte mit Sandy hinterher. „Komm, wir springen nebeneinander!“

Die Ponys spannten ihre Muskeln an, drückten sich kraftvoll vom Boden ab und flogen Seite an Seite über den Stamm.



„Juhu, das hat Spaß gemacht!“ Strahlend wuschelte Laura durch Sternenschweifs Mähne.

Auch Jess war begeistert. „Los, Mel, jetzt bist du an der Reihe!“, rief sie der Freundin zu.

Laura merkte, dass Mel zögerte. Aufmunternd lächelte Laura sie an. Mels Pony Silver hatte früher einmal Angst vor dem Springen gehabt. Doch mit Sternenschweifs Hilfe hatte er seine Furcht inzwischen überwunden.

Mel fing Lauras Blick auf und lächelte dankbar zurück.



Dann holte sie tief Luft und ließ Silver angaloppieren. Mit geblähten Nüstern steuerte das Pony auf den Baumstamm zu.

Doch gerade als Silver zum Sprung ansetzte, flatterte vor ihm ein Vogel auf. Ängstlich riss Silver den Kopf hoch, wich zur Seite aus und galoppierte an dem Stamm vorbei.

Laura zuckte erschrocken zusammen. Zum Glück war Mel eine gute Reiterin und konnte sich im Sattel halten. Aber sie war etwas blass um die Nase, als sie zu den anderen zurückritt.

„Das war knapp“, stellte Jess fest. „Super, dass du oben geblieben bist. Komm, versuch es gleich noch mal!“

Aber als Mel Silver wieder in Richtung des Baumstamms lenken wollte, schnaubte das Pony misstrauisch und tänzelte rückwärts.

„Du musst dich nicht fürchten“, sagte Mel liebevoll und kraulte Silver am Hals. „Das war doch nur ein Vogel.“

Trotzdem stemmte Silver seine Hufe fest in den Boden.

„Soll Sternenschweif vor ihm springen?“, schlug Laura vor. „Vielleicht hat Silver dann weniger Angst.“

„Gute Idee!“, erwiderte Mel.

Sternenschweif wusste sofort, was Laura vorhatte. Bereitwillig galoppierte er an und sprang mit ihr über den



Baumstamm. Als Laura einen Blick über die Schulter warf, sah sie Silver mit Mel gleich hinter ihnen über die Hürde setzen.

„Toll gemacht, Silver!“ Glückselig lobte Mel ihr Pony. Silvers strahlende Augen zeigten, wie stolz er war.

Nun ließen die Freundinnen ihre Ponys noch einige Male über den Baumstamm springen. Doch obwohl Sternenschweif brav mitmachte, merkte Laura, dass er nicht mehr ganz bei der Sache war. Er reagierte viel langsamer als sonst, drehte ständig die Ohren in alle Richtungen und wirkte irgendwie abwesend.

„Mit Sternenschweif stimmt etwas nicht“, stellte sie besorgt fest und sprang aus dem Sattel. Sorgfältig tastete sie seine Beine und den Bauch ab. Zum Glück war er nicht verletzt. Aber was hatte er dann?

„Ich finde nicht, dass er krank aussieht“, meinte Jess.

Nachdenklich betrachtete Laura ihr Pony. Jess hatte recht: Krank wirkte Sternenschweif nicht, nur irgendwie abgelenkt.

Als Sternenschweif immer wieder suchend ins Gebüsch blickte, wurde Laura plötzlich klar, was mit ihm los war: Er hatte etwas bemerkt, was ihn beschäftigte!

Auf einmal hatte Laura es eilig, sich zu verabschieden.

„Ich möchte lieber heimreiten“, erklärte sie ihren Freundinnen. „Irgendwie mache ich mir Sorgen um Sternenschweif.“

Das verstanden Mel und Jess natürlich. An einer Gabelung im Wald verabschiedeten sich die Mädchen kurz darauf voneinander. Sobald die Freundinnen außer Sichtweite waren, hielt Laura ihr Pony wieder an.

„Dich beschäftigt doch irgendetwas, Sternenschweif“, sagte sie leise. „Was hältst du von einem Abstecher zur geheimen Lichtung?“

Laura mochte es nicht, Geheimnisse zu haben – schon gar nicht vor ihren besten Freundinnen. Aber es gab ein Geheimnis, das sie unbedingt wahren musste: Mit einem besonderen Spruch konnte sie Sternenschweif in ein Einhorn verwandeln! In seiner magischen Gestalt besaß er allerlei

wunderbare Eigenschaften. Als Einhorn konnte er mit Laura und mit allen Tieren auf der Erde sprechen, Verletzungen heilen und hoch in den Himmel hinauffliegen. All diese außergewöhnlichen Fähigkeiten waren wichtig, wenn er gemeinsam mit Laura Menschen und Tieren in Not half. Und wenn Laura nicht alles täuschte, wollte Sternenschweif ihr gerade jetzt etwas mitteilen, das ihren Einsatz erforderte. Aber was?

Während Sternenschweif den Weg zur geheimen Lichtung einschlug, kribbelte es in Lauras Bauch. Welche Aufgabe wartete wohl diesmal auf sie?

